

DUISBÜRGERIDEEN

Wie wollen wir in Zukunft in Duisburg wohnen und arbeiten?

Zusammenfassung der Ergebnisse
der Bürgerforen im Rahmen des Projekts **DUISBURG²⁰²⁷**



Das Projekt **DUISBURG²⁰²⁷**

Anlass des auf fünf Jahre angelegten Projekts Duisburg2027 sind die fehlende Aktualität des derzeit gültigen Flächennutzungsplans aus dem Jahr 1986 sowie die geänderten wirtschaftlichen, sozialen, umweltbezogenen und globalen Rahmenbedingungen, die neue Anforderungen an die Stadtentwicklungsplanung stellen. Neben dem anhaltenden Strukturwandel hat Duisburg die Auswirkungen eines kontinuierlichen Bevölkerungsrückgangs zu bewältigen. Nach der aktuellen Bevölkerungsprognose ist davon auszugehen, dass Duisburg mit heute knapp 500.000 Einwohnern bis zum Jahr 2027 weitere 50.000 Einwohner verlieren wird.

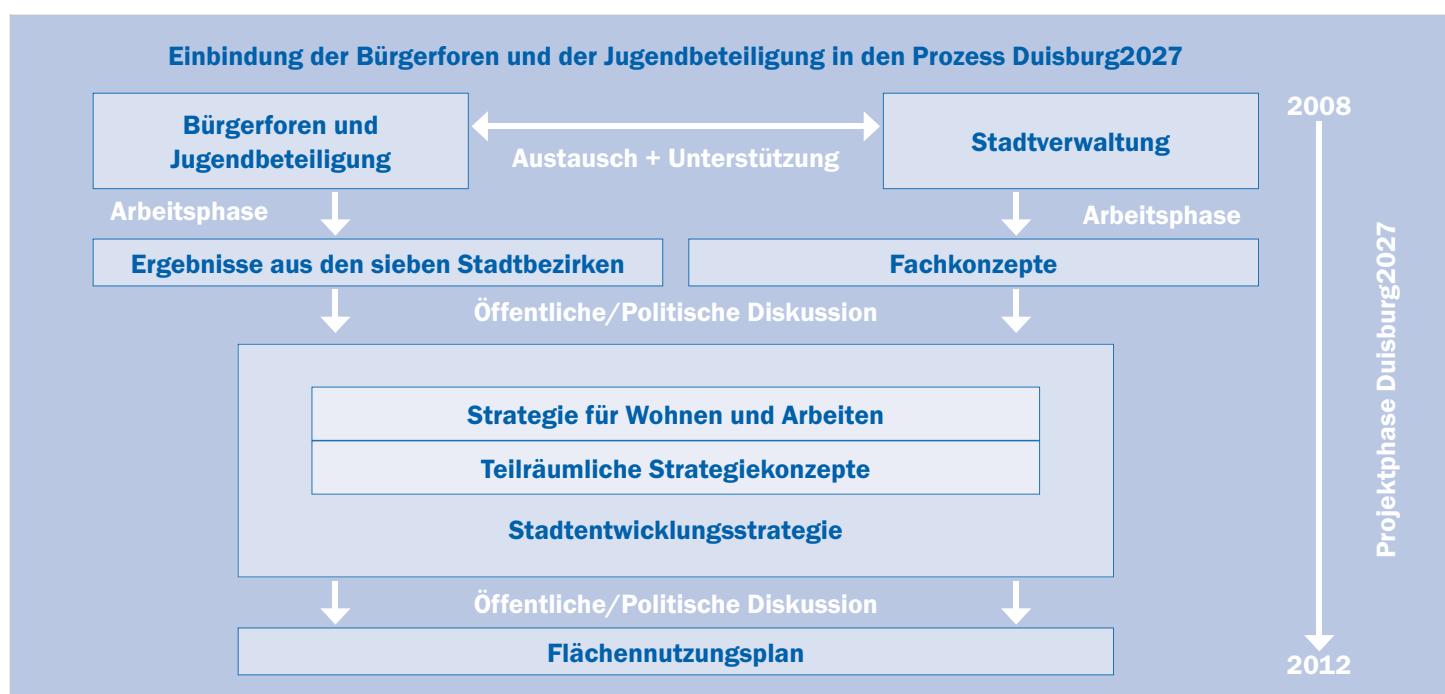
Dieser Herausforderung stellt sich die Stadt Duisburg: Mit dem Projekt Duisburg2027 wurde der Prozess der nachhaltigen Stadtentwicklung, d.h. eine gesamtstädtische strategische Planung mit einem Zeithorizont bis zum Jahr 2027, eingeleitet. In dem auf fünf Jahre angelegtem Projekt Duisburg2027 wird die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans mit einem vorgeschalteten informellen Planungsprozess und der Erarbeitung einer Stadtentwicklungsstrategie verbunden.

Kennzeichnende Elemente des Projekts sind der interdisziplinäre Ansatz, eine gesamtstädtische und zukunftsorientierte Betrachtungsweise und eine weitreichende, dialogorientierte Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern.

Das Projekt Duisburg2027 besteht aus drei ineinander greifenden Planungsphasen:

- In der ersten Phase von Sommer 2008 bis Januar 2010 wurden gesamtstädtische Fachkonzepte zu allen relevanten Themenfeldern der Stadtentwicklung, wie z.B. Wohnen, Wirtschaft, Umwelt und Mobilität, seitens der beteiligten Fachverwaltungen erstellt. Parallel zu dieser Phase fand eine weitreichende Beteiligung der Duisburger Bürgerinnen und Bürger statt. Die Plattform dafür bilden die Bürgerforen, mit denen die Bürgerschaft frühzeitig in den Erarbeitungsprozess eingebunden wurde.
- In der zweiten Phase werden ab Februar 2010 auf Grundlage der Fachkonzepte und der Beteiligungsergebnisse die Stadtentwicklungsstrategie Duisburg2027 erarbeitet, die sich aus einer gesamtstädtischen Strategie für Wohnen und Arbeiten sowie teilräumliche Strategiekonzepte zusammensetzt. Der Fokus der teilräumlichen Strategiekonzepte richtet sich auf die räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten in den Teilläumen Duisburg-Nord, Mitte/Süd und West.
- Die dritte Phase bildet das formale Verfahren zur Neuaufstellung des Flächennutzungsplans.

Das Projekt Duisburg2027 wird verantwortlich im Stadtentwicklungsdezernat durch das Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement geleitet.



Die Bürgerforen und die DUISBÜRGERIDEEN

Zu Beginn des Projekts Duisburg2027 waren die Duisburger Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, sich mit ihren Kenntnissen und Erfahrungen aktiv an der zukünftigen Stadtentwicklung zu beteiligen. Dem Grundgedanken folgend, dass keiner seine Stadt besser kennt, als die Menschen, die in ihr wohnen und arbeiten, diskutierten engagierte Bürgerinnen und Bürger ihre Visionen und Ideen in selbstorganisierten Bürgerforen. Damit beschreitet Duisburg einen neuen Weg: Die öffentliche Diskussion um die zukünftige Stadtentwicklung wurde begonnen, noch bevor die Stadtverwaltung eigene Konzepte und Entwürfe erstellt hat. Durch die frühzeitige Beteiligung und das Einbeziehen des „Vor-Ort-Wissens“ und der Kompetenzen der Bürger wird der gesamte Planungsprozess in der Verwaltung auf eine verbesserte Informationsgrundlage gestellt. Die Bürgerforen sind fester Bestandteil und wichtiger Ideengeber für das Projekt Duisburg2027.

Mit der Auftaktveranstaltung „Zukunft findet Stadt“ am 17. April 2008 wurden das Projekt Duisburg2027 und die Idee der Bürgerforen der Öffentlichkeit vorgestellt, um zu verdeutlichen, dass zukünftige Stadtentwicklung auf ein starkes Bürgerengagement angewiesen ist. Mit knapp 2.000 Bürgerinnen und Bürgern fand die Veranstaltung reges Interesse in der Stadtgesellschaft.

In allen sieben Stadtbezirken fanden ab September 2008 öffentliche Informationsveranstaltungen unter Teilnahme des Oberbürgermeisters statt, an denen rund 700 Bürgerinnen und Bürger teilnahmen. Diese bildeten den Anstoß zur Gründung der selbständig und inhaltlich frei arbeitenden Bürgerforen. Eingeladen waren neben der Bürgerschaft auch gezielt Vertreter von großen Vereinen, der Kirchen, der Wirtschaftsverbände und Gewerkschaften als Multiplikatoren vor Ort. In einer zweiten sogenannten „konstituierenden Sitzung“ gründeten ca. 300 Bürgerinnen und Bürger in jedem der sieben Stadtbezirke ein Bürgerforum, wählten jeweils einen Sprecher und bildeten insgesamt 27, meist themenbezogene, Arbeitsgruppen.

Von Oktober 2008 bis Oktober 2009 erarbeiten die Bürgerforen über ein Jahr lang – in einem von der Verwaltung unabhängigen Prozess – ihren Beitrag für die zukünftige Gestaltung der Stadt und ihres Stadtbezirks: die Duisbürgerideen. Die Diskussionen in den Bürgerforen folgen dem integrierten Ansatz des Projekts Duisburg2027: Entsprechend den selbst bestimmten Themenfeldern wurden in den Bürgerforen die Zusammenhänge zwischen Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Erholung, Verkehr, Bildung, Kultur und Sport sowie dem gesellschaft-

lichen Zusammenleben diskutiert. Das Stadtentwicklungsdezernat unterstützte die Bürgerforen durch die Bereitstellung von Plangrundlagen, die Weitergabe von Informationen und durch die Organisation einer Vortragsreihe zu unterschiedlichen Fachthemen, beispielsweise Mobilität, Wohnen und demographische Entwicklung.

Anfang des Jahres 2010 wurden die Ergebnisse dem Oberbürgermeister offiziell vorgestellt und übergeben. Die Ergebnisse der Diskussionen in den Bürgerforen – die „Duisbürgerideen“ – zeigen eine große Vielfalt an Ideen und Visionen für die zukünftige Entwicklung der Gesamtstadt und der Stadtbezirke. Die Vorschläge liefern wichtige Beiträge für die Zukunftsausrichtung der Stadt Duisburg. Eine Auswahl der Ergebnisse aus der Arbeit der Bürgerforen werden in dieser Broschüre präsentiert. Alle Ergebnisse sind auf der Internetseite www.duisburg2027.de im Downloadbereich abrufbar.

Die Ergebnisse der Bürgerforen fließen in die Erarbeitung der Stadtentwicklungsstrategie Duisburg2027 ein. Zukunftsweisende Ideen und Anregungen aus der Bürgerschaft werden in den Planwerken und Strategiekonzepten als „Duisbürgerideen“ gekennzeichnet, so dass der Umgang mit den Vorschlägen der Bürgerforen transparent und nachvollziehbar bleibt.

Der mit den Bürgerforen begonnene Dialog wird im weiteren Prozess des Projekts Duisburg2027 fortgeführt.

Bürgerforum Walsum

In Walsum leben 51.400 Einwohner (Stand 31.12.2008) auf einer Fläche von 21,15 qkm. Bevor Walsum im Jahr 1975 durch die kommunale Neu-gliederung Stadtbezirk von Duisburg wurde, war es eine selbständige Stadt im damaligen Kreis Dinslaken. Der Stadtbezirk Walsum besteht aus den Ortsteilen Vierlinden, Overbruch, Alt-Walsum, Aldenrade, Wehofen und Fahrn.

Wirtschaft, Verkehr

- 1** Bau einer Umgehungsstraße Walsum mit begleitendem Grünzug
- 2** Verbesserung der wirtschaftlichen Vielfalt und Entwicklung
- 3** Keine weiteren umweltbelastenden Industrieansiedlungen in Walsum
- 4** Familienfreundliche öffentliche Verkehrsanbindung

Grün, Freiraum

- 5** Mehr Grün für Walsum
- 6** Beibehaltung und Erweiterung der Naturschutz- und Landschaftsschutzgebiete; Arrondierung und Festsetzung weiterer Landschaftsschutzgebiete
- 7** Kein weiterer Flächenverbrauch im Außenbereich
- 8** Erhalt der Freiräume im Außenbereich: Sassenhof, Driesenbusch, Ruloffsbusch, Rheinaue, Bereich Fähranleger
- 9** Schaffung von Grünzügen

- 10** Walsum an den Rhein
- 11** Verbesserung des Stadtklimas: Beibehaltung aller Kleingartenflächen und Durchgrünung von bebauten Bereichen
- 12** Förderung regenerativer Energien

Wohnen, Soziales

- 13** Erhalt und Entwicklung eines attraktiven Bezirkszentrums in Walsum: Förderung eines Branchenmix aus Nahversorgung und Gastronomie
- 14** Stärkung Walsum als Wohnstandort: Qualitativer Neu- und Umbau des Wohnungsbestands
- 15** Erhalt und Förderung von strukturellen Besonderheiten, z.B. des Walsumer Vereinslebens
- 16** Stabilisierung des sozialen Milieus

- 17** Forcierung der Integration
- 18** Förderung des Gefühls der Zugehörigkeit zu Walsum
- 19** Kapazitätsanpassung der sozialen Infrastruktur
- 20** Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements
- 21** Gestaltung eines familienfreundlichen Umfelds

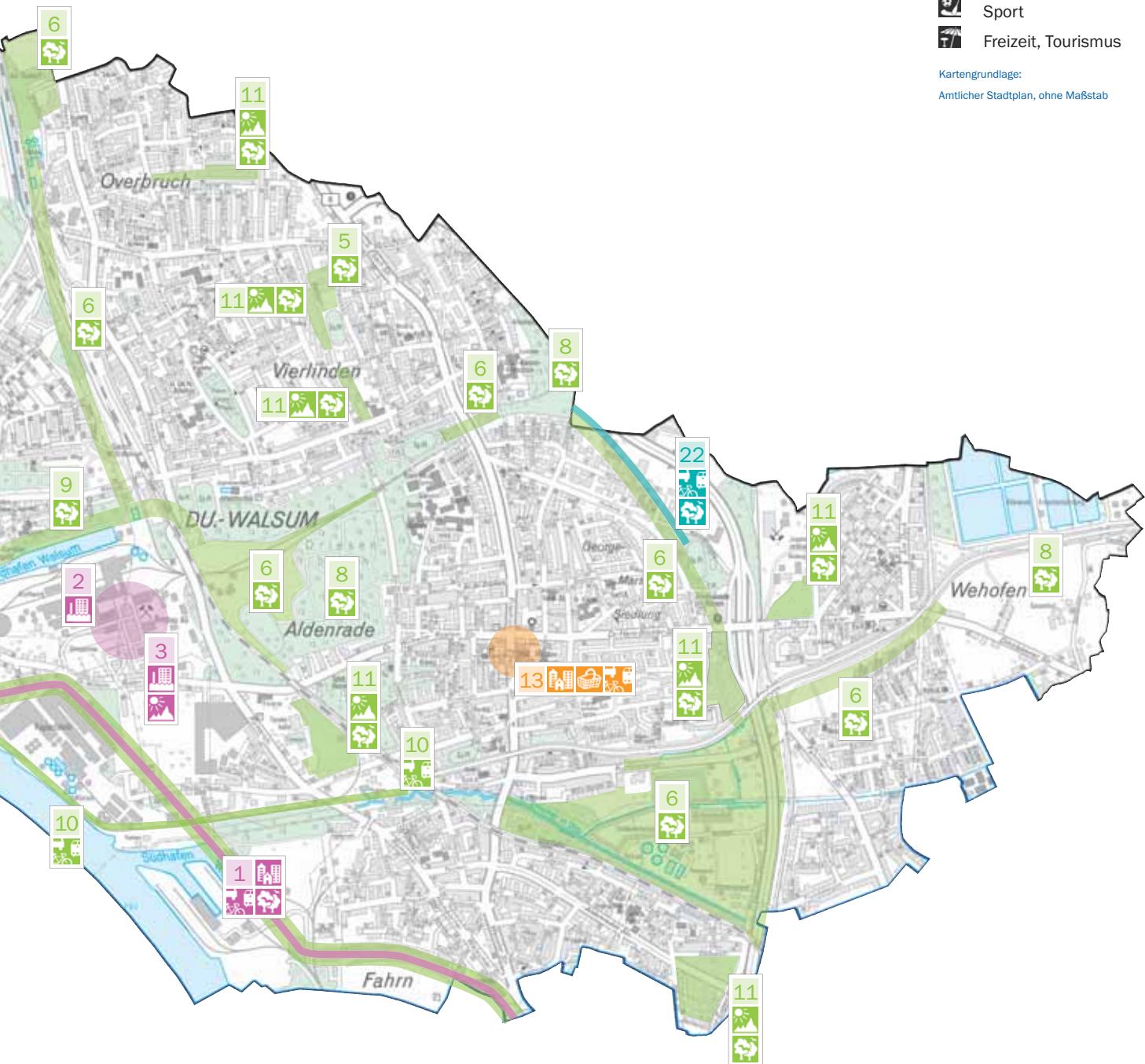
Bildung, Kultur, Sport

- 22** Verknüpfung und Verbindung von Sportstätten, z.B. durch Grünzüge
- 23** Aufrechterhaltung der Sportstätten
- 24** Schaffung eines umfassenden Bildungs- und Kulturangebots



-  Gewerbe, Arbeitsplätze
-  Verkehr
-  Klima, Umwelt
-  Grün, Naturschutz
-  Wohnen, Wohnumfeld
-  Nahversorgung
-  Zusammenleben, Beteiligung
-  Soziales, Gesundheit
-  Bildung
-  Kultur
-  Sport
-  Freizeit, Tourismus

Kartengrundlage:
Amtlicher Stadtplan, ohne Maßstab



Bürgerforum Hamborn

Hamborn ist mit 20.86 qkm der flächenmäßig kleinste Stadtbezirk. In ihm leben 71.300 Einwohner (Stand 31.12.2008). Im August 1929 wurde Hamborn Teil der neuen Großstadt Duisburg-Hamborn. Der Stadtbezirk setzt sich aus den Ortsteilen Röttgersbach, Marxloh, Obermarxloh, Neumühl und Alt-Hamborn zusammen.

Wirtschaft, Verkehr

- 1** Ausbau der Verbindungen des öffentlichen Nahverkehrs
- 2** Schaffung von verkehrsberuhigten Zonen und Geschwindigkeitsreduzierung in sensiblen Zonen; Ausbau der Radwege
- 3** Lenkung des Schwerlastverkehrs
- 4** Entwicklung von neuen Konzepten und „Visionen“ für die Nahversorgung
- 5** Reduzierung der Emissionen von der Industrie
- 6** Förderung einer stabilen zukunftsorientierten Wirtschaftsstruktur: Schaffung von neuen Arbeitsplätzen

Grün, Freiraum

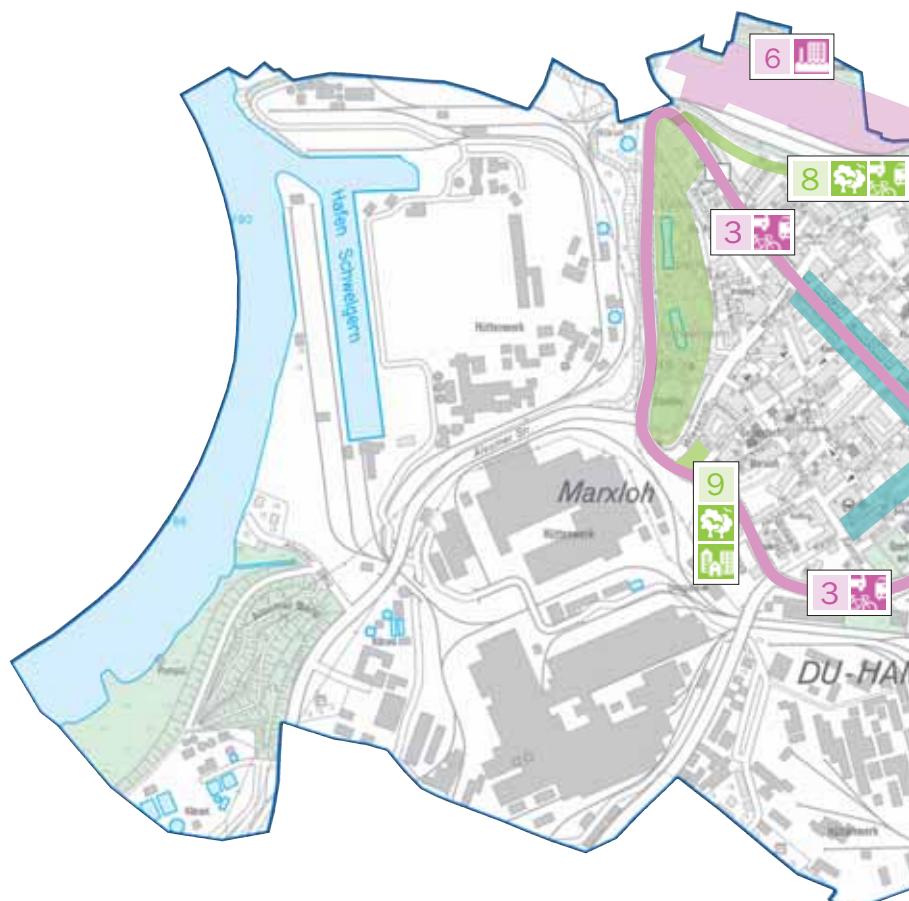
- 7** Berücksichtigung des Klimawandels bei der Stadtplanung: Vermeidung von Hitzeinseln
- 8** Verbindung einzelner Grünflächen zur Verbesserung des Naturschutzes und des Freizeitwerts
- 9** Schaffung von weiteren kleinen oder größeren Grünflächen

Wohnen, Soziales

- 10** Berücksichtigung des Klimawandels bei der Stadtplanung: Förderung von Energiesparhäusern
- 11** Umgang mit der sinkenden Wohnungsnachfrage und steigendem Wohnungsleerstand
- 12** Schaffung von Angeboten für Familien mit Kindern
- 13** Schaffung von Möglichkeiten für Mehrgenerationenwohnen
- 14** Wohnen im Alter
- 15** Schaffung von Orten der Kommunikation: „Kommunikationsinseln“ in allen Ortsteilen
- 16** Förderung des Zusammenlebens im Stadtteil

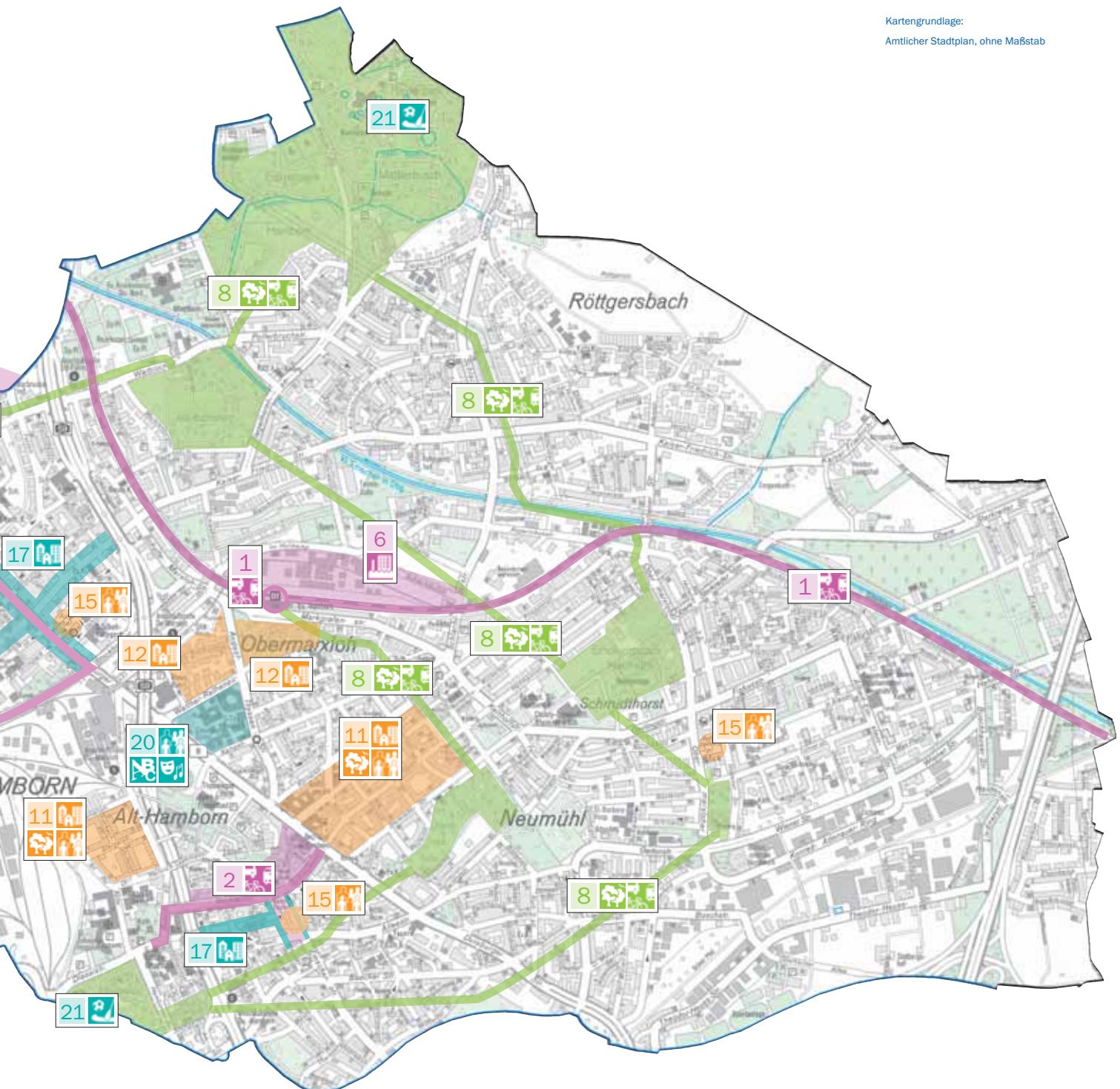
Bildung, Kultur, Sport

- 17** Erhalt von alten, stadtbildprägenden Gebäudefassaden
- 18** Ausbau der Ganztagsbetreuung in allen Schulen und Kitas
- 19** Änderung des Schulsystems: Einführung einer 6-jährigen Grundschulzeit
- 20** Anpassung der sozialen Infrastruktur an die demographische Entwicklung: z.B. Umnutzung des Stadtbads als Ort der Begegnung oder für kulturelle Initiativen
- 21** Ausbau der Sportangebote, insbesondere Senioren- und Gesundheitssport



- Gewerbe, Arbeitsplätze
- Verkehr
- Klima, Umwelt
- Grün, Naturschutz
- Wohnen, Wohnumfeld
- Nahversorgung
- Zusammenleben, Beteiligung
- Soziales, Gesundheit
- Bildung
- Kultur
- Sport
- Freizeit, Tourismus

Kartengrundlage:
Amtlicher Stadtplan, ohne Maßstab



Bürgerforum Meiderich/Beeck

Im Stadtbezirk Meiderich/Beeck leben 73.1550 Einwohner (Stand 31.12.2008) auf einer Fläche von 30,19 qkm. Die zuvor selbständige Stadt Meiderich gehört seit Oktober 1905 durch die Vereinigung mit Duisburg und Ruhrtort zu Duisburg. Der Bezirk Meiderich/Beeck besteht aus den Ortsteilen Bruckhausen, Beeck, Beeckerwerth, Laar, Untermeiderich, Mittelmeiderich und Obermeiderich.

Wirtschaft, Verkehr

1 Sicherung und Ausbau des Industrie- und Gewerbestandorts Meiderich/Beeck

2 Lenkung von Kraftfahrzeug- und Schwerlastverkehr zum Schutz von Wohngebieten, zur Lärmreduzierung und Aufwertung der Lebensqualität: Bau von neuen Umgehungs- bzw. Erschließungsstraßen für Hafen und Gewerbegebiete

3 Verbesserung des Fuß- und Radwegenetzes

4 Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs

Grün, Freiraum

5 Verbesserung des Selbst- und Fremdbilds des Stadtteils durch Aufwertung von Grünflächen: Anbindung des Landschaftspark Nord an das Stadtteilzentrum Meiderich; Verstärkte Grünvernetzung und Anlage von Radwegen

6 Kein weiterer Flächenverbrauch im Außenbereich

7 Erhalt und Schutz aller vorhandenen Freiräume und Landschaftsschutzgebiete

8 Umnutzung von Brachflächen als Teil einer Grünverbindung vom Landschaftspark Nord zum Rhein

9 Arrondierung und Festsetzung weiterer Landschaftsschutzgebiete zur Sicherung bestehender Freiflächen und Grünverbindungen

10 Umsetzung der Biotopverbundplanung

11 Trennung der Industrie von der umliegenden Wohnbebauung

12 Landschaftspark als Aushängeschild für Naherholung

13 Ausbau regenerativer Energien

Wohnen, Soziales

14 Gebietsentwicklung hin zum lebenswerten Wohnen – Entwicklung von alternativen Wohnmodellen

15 Verbesserung des Selbst- und Fremdbilds des Stadtteils durch Betonung der Urbanität: Gestaltung von Stadtteileingängen; Ausbau und Umgestaltung zentraler Plätze und „Treffpunkte“ in Beeckerwerth, Laar und Meiderich

16 Optimierung des Wohnungsbestands durch Verdichtung oder Auflockerung

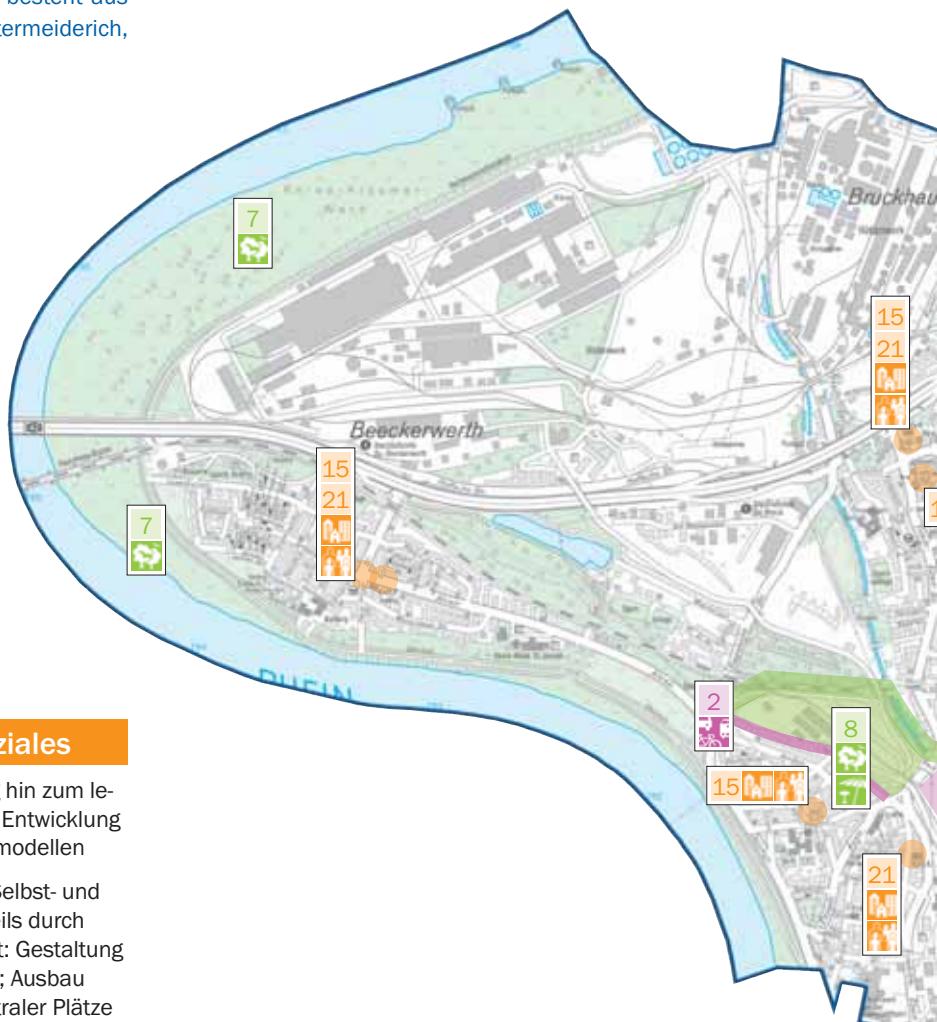
17 Stärkung der Wohnqualität: Schaffung von attraktiven Wohnangeboten und Berücksichtigung von vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten bei Neu- und Umbau

18 Stärkung des Einzelhandels

19 Optimierte Verkehrsführung

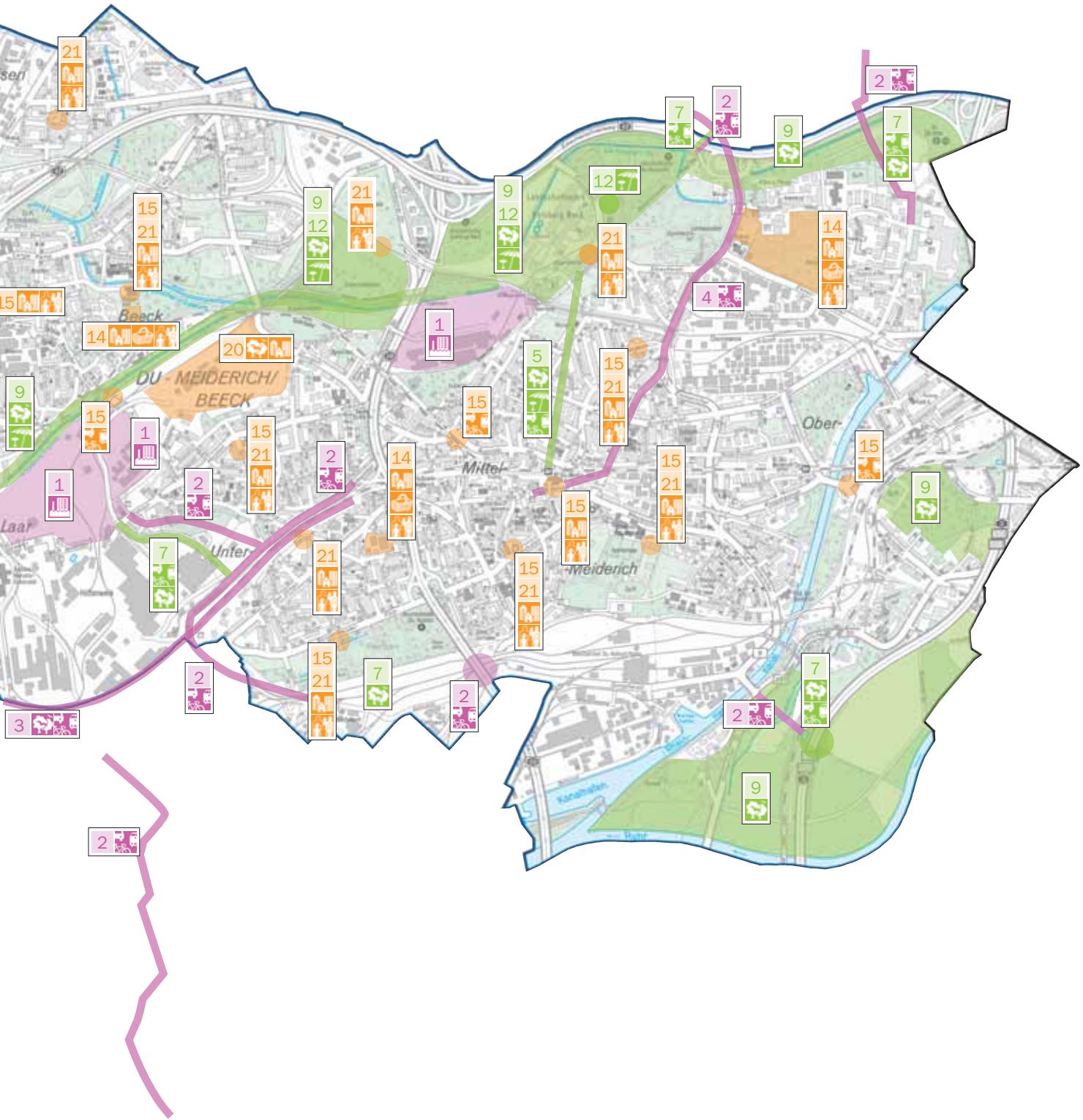
20 Umnutzung von Brachflächen: Entwicklung von Grünflächen und/oder Wohnbebauung zur besseren Verbindung der Stadtteile Meiderich und Beeck

21 Vernetzung aller Plätze und Treffpunkte im Stadtbezirk



-  Gewerbe, Arbeitsplätze
-  Verkehr
-  Klima, Umwelt
-  Grün, Naturschutz
-  Wohnen, Wohnumfeld
-  Nahversorgung
-  Zusammenleben, Beteiligung
-  Soziales, Gesundheit
-  Bildung
-  Kultur
-  Sport
-  Freizeit, Tourismus

Kartengrundlage:
Amtlicher Stadtplan, ohne Maßstab



Bürgerforum Homberg/Ruhrort/Baerl

Im einzigen rheinübergreifenden Stadtbezirk leben 40.670 Einwohner (Stand 31.12.2008). Mit 36,87 qkm ist er der drittgrößte Stadtbezirk. Nachdem im Jahr 1905 Ruhrort zu Duisburg eingemeindet wurde, kamen im Jahr 1975 im Zuge der kommunalen Neuordnung auch Homberg, Essenbergs, Hochheide und Baerl hinzu. Der Bezirk besteht heute aus den Ortsteilen Ruhrort, Alt-Homberg, Hochheide und Baerl.

Wirtschaft, Verkehr

- 1** Rückbau der Industrieanlage zwischen „In den Haesens“ und Baerl: Ansiedlung einer emissionsarmen Flächennutzung oder Aufforstung der Fläche
- 2** Schaffung von Büro- und Gewerbe- flächen auf der Fläche des ehemaligen Güterbahnhofs in Homberg
- 3** Lenkung des Schwerlastverkehrs in Homberg
- 4** Förderung des Umweltverbunds in Homberg
- 5** Erleichterung des Fuß- und Radverkehrs in Ruhrort
- 6** Umleitung des Durchgangs- verkehrs um Ruhrort herum
- 7** Verkehrsberuhigung in Ruhrort sowie Verbesserung der Erreich- barkeit von der Innenstadt
- 8** Erhöhung des Schutzstatus der im Flächennutzungsplan dar- gestellten Baugebiete zur Lärm- minderung und Luftreinhaltung
- 9** Keine weitere Ansiedlung von Industrie auf der Mercatorinsel
- 10** Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs in Baerl
- 11** Rückbau der Industrieanlage zwischen „In den Haesens“ und Baerl: Ansiedlung von neuen emissionsarmen Gewerbezweigen, Wohnen und Tourismus

Grün, Freiraum

- 12** Sicherung des Freiraums zwis- chen „In den Haesens“ und Baerl: Erhalt der bestehenden Grünfläche
- 13** Umwandlung der leerstehenden Industriefläche im Bereich PCC- Stadion/Rheinpreussenhafen zur Grünfläche
- 14** Verbesserung des Stadtbilds und des Stadtclimas in Ruhrort
- 15** Erhalt, Verbesserung und Erwei- terung von Grünflächen in Ruhrort zur Naherholung
- 16** Keine zusätzliche Bebauung in der Ruhraue – Erhalt des Naherholungsgebiets
- 17** Berücksichtigung des Bioto- verbundkonzepts bei allen Pla- nungen
- 18** Schaffung von Ruhezonen in Ruhrort: Bepflanzung von Bau- lücken
- 19** Keine weitere Flächenversie- gelung in Ruhrort, stattdessen: Entsiegelung wo möglich
- 20** Berücksichtigung von ökologischen Anforderungen an Neubauprojekte, z.B. Waterfront Ruhrort
- 21** Keine Ansiedlung von Industrie in Baerl
- 22** Klimaschutz: Erhalt des Bins- heimer Feld
- 23** Erhalt und Schaffung von weite- ren Grünflächen und Wald in Baerl
- 24** Erhalt des dörflichen Ortsbilds: Obstwiesen, große Grundstücke und baumgesäumte Straßen

Wohnen, Soziales

- 25** Gestaltung des Hochhausquar- tiers Hochheide
- 26** Aufwertung des Sportbereichs „In den Haesens“ und Stärkung der Nahversorgung in „In den Haesens“

- 27** Umnutzung des ehemaligen Werksgeländes „Schmitz & Söhne“ für hochwertige Wohnbebauung mit Rheinblick

- 28** Revitalisierung des Zentrums Alt-Homberg

- 29** Aufwertung der Nahversorgung in Hochheide

- 30** Erhalt und Ausbau der sozialen und kulturellen Infrastruktur in Homberg

- 31** Umgestaltung und Aufwertung der Plätze in Ruhrort

- 32** Stärkung Ruhrorts als Wohn- ort für Familien mit Kindern und Unterstützung von sozial benachteiligten Familien

- 33** Verbesserung des Lebens und Wohnens für Senioren in Ruhrort: Förderung des selbständigen und nachbarschaftlichen Wohnens im Quartier

- 34** Mehr Einbeziehung der Bürger bei kommunalen Fragen und Ent- scheidungen

- 35** Erhalt und Förderung Baerls als attraktiver Wohnstandort für Familien

- 36** Sicherung und Erweiterung der Nahversorgung in Baerl

- 37** Altengerechtes Wohnen in Baerl



Bildung, Kultur, Sport

- 38** Umwandlung des Bereichs PCC- Stadion/Brücke Rheinpreussen- hafen zu einem Sportpark mit dem Schwerpunkt Wassersport

- 39** Erhalt der bestehenden kulturel- len Einrichtungen in Homberg

- 40** Erhalt und Aufwertung der Mühlenweide als „Garten Ruhrorts“ sowie als Ort für Veranstaltungen

- 41** Förderung von kulturellen Um- nutzungen am Werfthafen Ruhrort

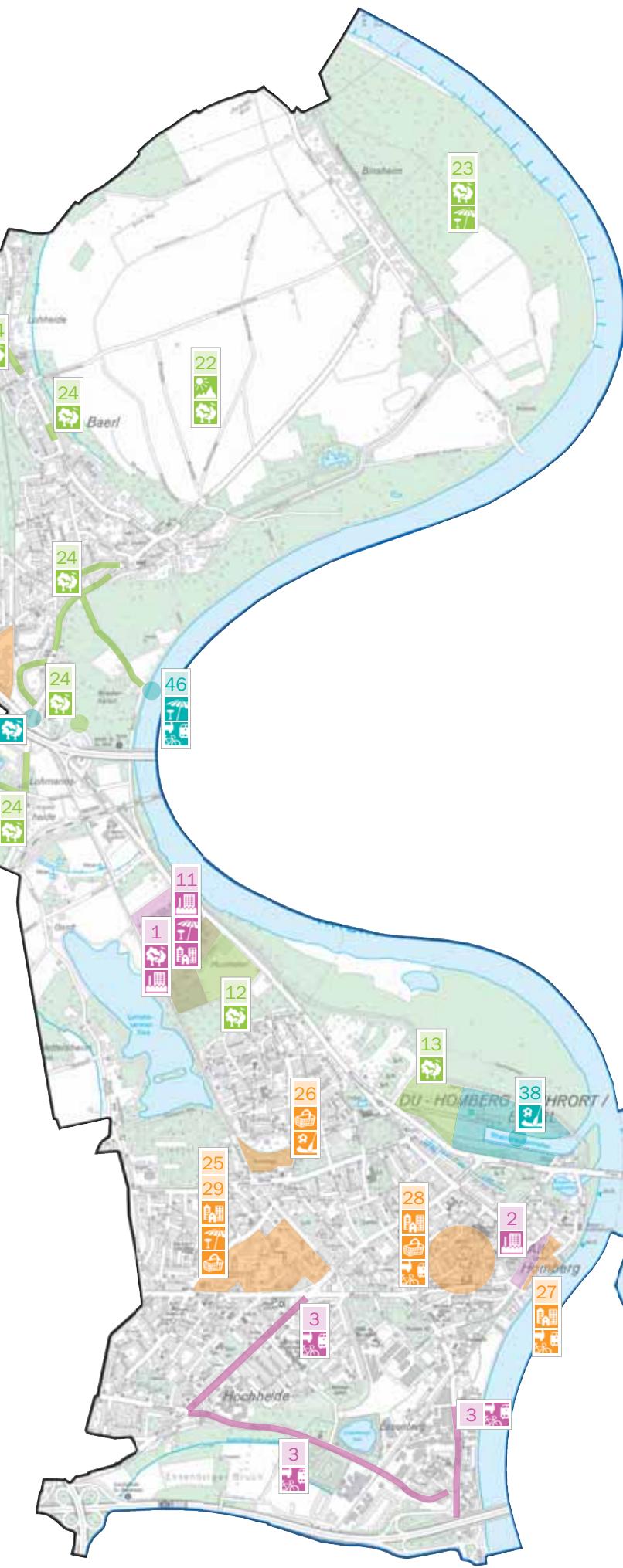
- 42** Erhaltung des Sportplatzes in Ruhrort mit besserer Erreichbarkeit

- 43** Betonung der Ruhrorter Sehens- würdigkeiten und der historischen Infrastruktur

- 44** Erhalt der bestehenden kulturel- len Einrichtungen in Ruhrort

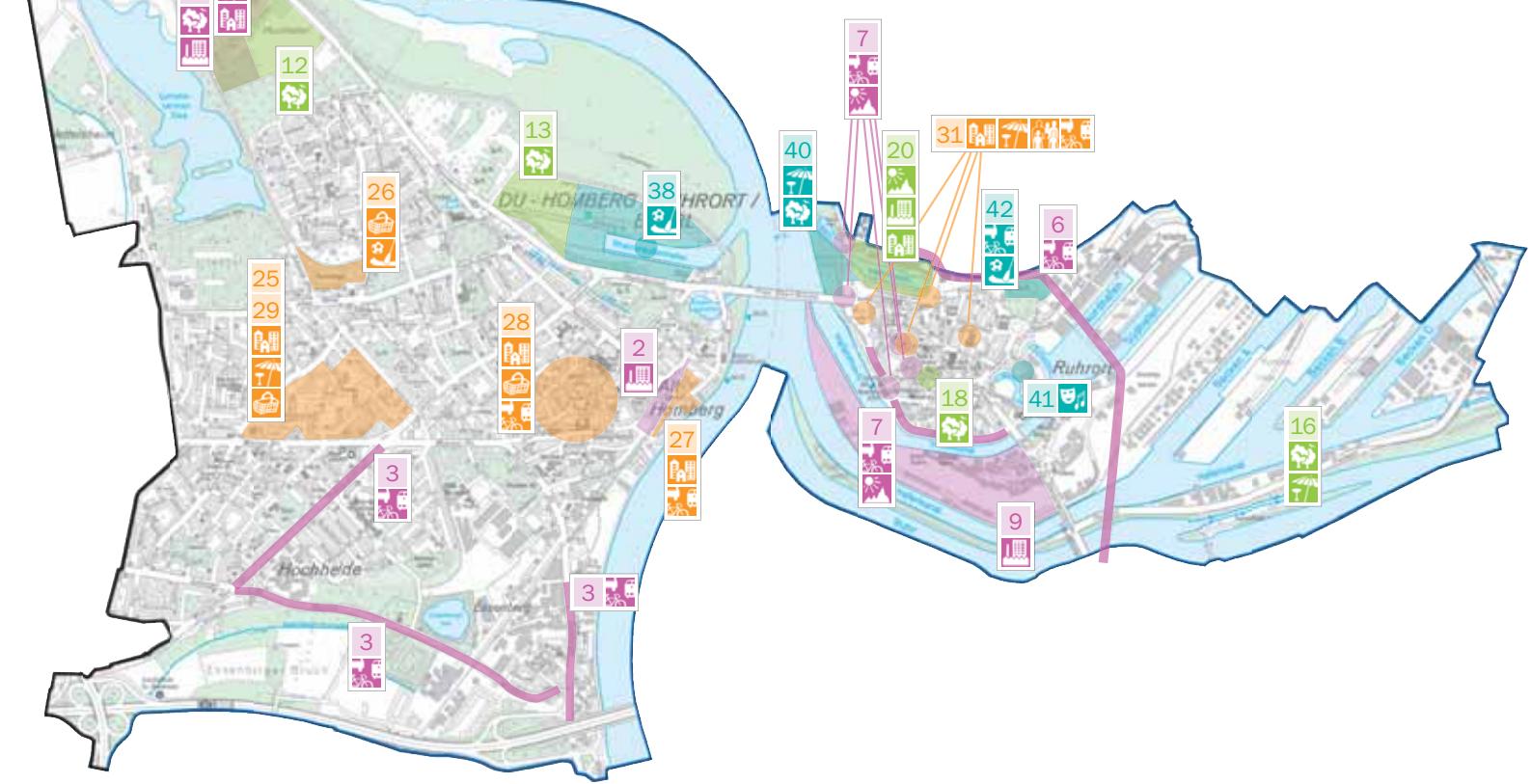
- 45** Erhalt, Aufwertung und Beto- nung des bestehenden Kulturanange- bots in Baerl

- 46** Weiterentwicklung Baerls als dörflichen Erholungsort und Förde- rung der touristischen Erschließung



- Gewerbe, Arbeitsplätze
- Verkehr
- Klima, Umwelt
- Grün, Naturschutz
- Wohnen, Wohnumfeld
- Nahversorgung
- Zusammenleben, Beteiligung
- Soziales, Gesundheit
- Bildung
- Kultur
- Sport
- Freizeit, Tourismus

Kartengrundlage:
Amtlicher Stadtplan, ohne Maßstab



Bürgerforum Mitte

Der mit 105.530 Einwohnern (Stand 31.12.2008) bevölkerungsstärkste Bezirk erstreckt sich über eine Fläche von 35,10 qkm. Der Bezirk besteht aus den Ortsteilen Altstadt, Neuenkamp, Kaßlerfeld, Duissern, Neudorf-Nord, Neudorf-Süd, Dellviertel, Hochfeld und Wanheimerort.

Wirtschaft, Verkehr

- 1** Entlastung der Wohngebiete und des Innenstadtbereichs vom Autoverkehr
- 2** Geschwindigkeitsreduzierung des Autoverkehrs innerhalb der Stadtteile: z.B. Schaffung von Bereichen als „Shared Space“ und Einrichtung von Fahrradstraßen
- 3** Verbesserung des innerstädtischen Radwegenetzes zur Anbindung der Naherholungsgebiete untereinander und zur Innenstadt
- 4** Förderung des Öffentlichen Personennahverkehrs: Schaffung von zusätzlichen S-Bahnhaltepunkten
- 5** Förderung der kreativen Ökonomie
- 6** Fortführung des Strukturwandels hin zu Dienstleistungen, hochwertigen Technologien und Logistik
- 7** Förderung der Energieeffizienz
- 8** Weiterentwicklung des Logistikzentrums Duisburgs
- 9** Gestaltung eines beispielhaften Nahverkehrs

- 10** Veränderung der Wirtschaftsstruktur: Förderung international vernetzter, zukunftsträchtiger Branchen
- 11** Weiterentwicklung der Beziehungen zu den Niederlanden

Grün, Freiraum

- 12** Keine zusätzliche Bebauung im Außenbereich
- 13** Weiterentwicklung Duisburgs als „Grüne Stadt“: Bundesgartenschau entlang des Rheins als Erweiterung des Rheinparks
- 14** Vernetzung von Grünflächen zur Förderung des Fuß- und Radverkehrs
- 15** Schutz von vorhandenen Grünflächen und Baumalleen zur Verbesserung des Stadtklimas und der Lebensqualität
- 16** Ausweisung zusätzlicher Naturschutzgebiete

Bildung, Kultur, Sport

- 27** Weiterentwicklung der Beteiligungskultur und Intensivierung des Erfahrungsaustauschs
- 28** Duisburg wird kreativ – Entwicklung eines Kreativquartiers in der Altstadt
- 29** Weiterentwicklung des Universitätsstandorts Duisburg als Zukunftstechnologieführer in den Bereichen Energieversorgung, Informationstechnologie und Umweltschutz
- 30** Weiterentwicklung Duisburgs als Sport-, Freizeit- und Gesundheitsstadt
- 31** Leben am Fluss: Kultushafen als permanenter Standort für private Hausboote
- 32** Erhalt von identitätsstiftenden Zeugen der Industriekultur
- 33** Mehr Sport-, Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten in der Innenstadt und in Hochfeld

Wohnen, Soziales

17 Lärm- und Feinstaubminderung in Wohngebieten und der Innenstadt durch Geschwindigkeitsreduzierung an Bahntrassen und Autobahnen

18 Überprüfung aktueller Planungen auf heutige Bedarfe

19 Herausstellung der Alleinstellungsmerkmale, der Anziehungspunkte und des Außergewöhnlichen: „Duisburg ist eine Stadt der Kontraste“

20 Stadt im Umbruch – Verwirklichung der Fosterpläne für die Innenstadt und die Duisburger Freiheit

21 Weiterentwicklung Duisburgs als „Grüne Stadt“: Umnutzung des Industriegebiets entlang des Rheins zum Erholungs-, Wohn-, Arbeits- und Kreativbereich

22 Schaffung neuer Wohnformen für Alle

23 Schrumpfen als Chance: Höhere soziale Wohnqualität, mehr Bewegungsfreiheit im öffentlichen Raum durch Rückbau von Fahrspuren sowie gesünderes Leben durch mehr Grün in der Stadt

24 Stärkung des Stadtzentrums und der Stadtteile

25 Nutzung der eigenen Ressourcen: Einbindung von Initiativen und bürgerschaftlichem Engagement als „Wandlungskräfte“

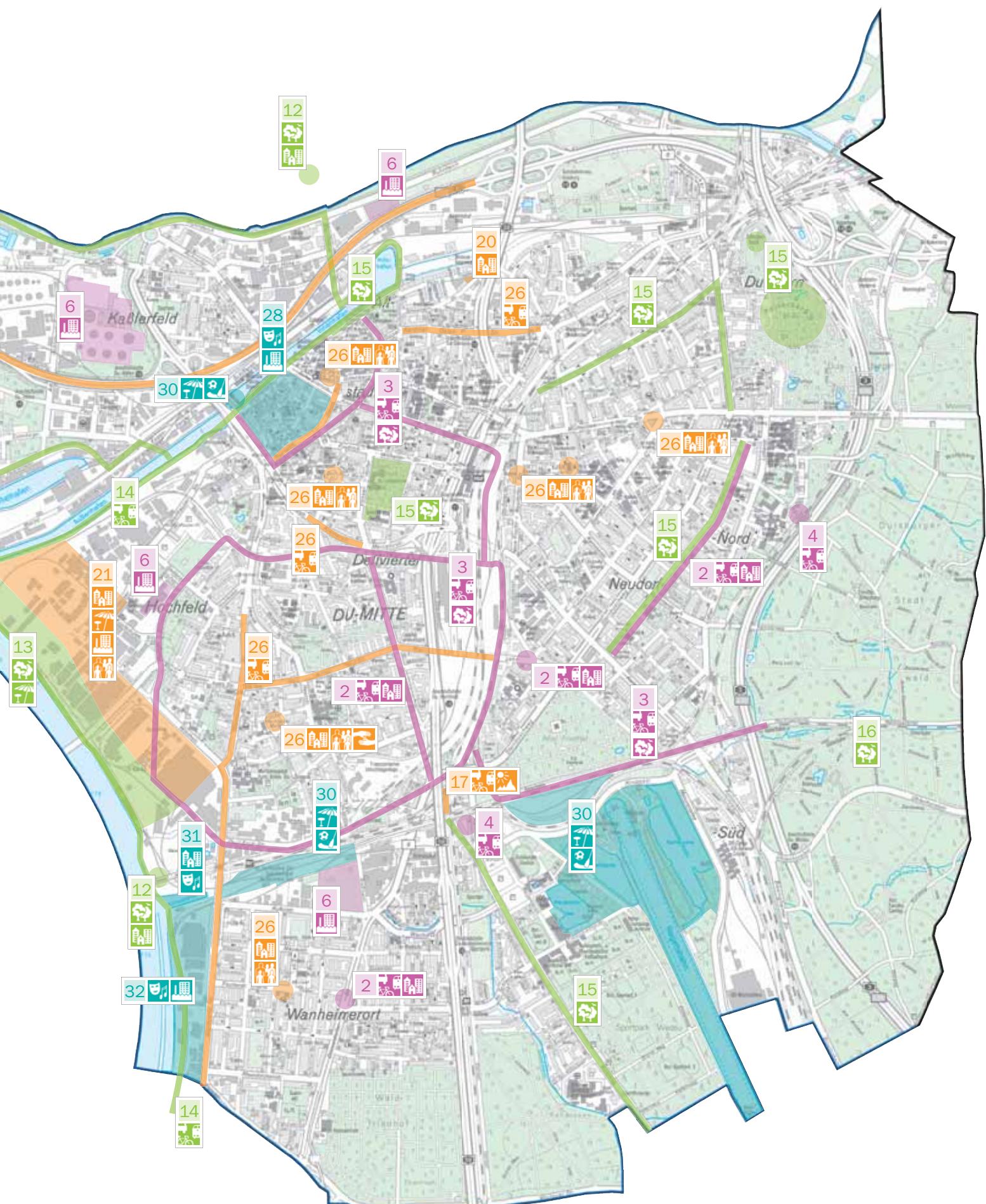
26 Förderung des sozialen Zusammenhalts als wesentlicher Faktor für eine hohe Wohn- und Lebensqualität: Gestaltung von Plätzen als Kommunikations- und Aufenthaltsorte und Straßen als verbindende Stadträume zwischen den Stadtteilen



	Gewerbe, Arbeitsplätze
	Verkehr
	Klima, Umwelt
	Grün, Naturschutz
	Wohnen, Wohnumfeld
	Nahversorgung
	Zusammenleben, Beteiligung
	Soziales, Gesundheit
	Bildung
	Kultur
	Sport
	Freizeit, Tourismus

Kartengrundlage:

Amtlicher Stadtplan, ohne Maßstab



Bürgerforum Rheinhausen

Im Bezirk Rheinhausen, der sich über 38,68 qkm erstreckt, leben 77.600 Einwohner (Stand 31.12.2008). Er besteht aus den früher selbständigen Städten Rheinhausen und Rumeln-Kaldenhausen, die 1975 in die Stadt Duisburg eingegliedert wurden. Der Stadtbezirk Rheinhausen setzt sich aus den Ortsteilen Rheinhausen-Mitte, Hochemerich, Bergheim, Friemersheim und Rumeln-Kaldenhausen zusammen.

Wirtschaft

- 1** Sicherung und Schaffung neuer sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze
- 2** Förderung von Existenzgründungen
- 3** Förderung des Migrantenpotenzials, um den Mangel an qualifizierten Fachkräften zu beheben
- 4** Stärkere soziale Förderung von gesellschaftlich benachteiligten Jugendlichen vor der Arbeitslosigkeit
- 5** Gestaltung des anzusiedelnden Gewerbes als Mix – Vermeidung von Monostrukturen
- 6** Förderung und Ansiedlung neuer, vorzugsweise nicht emittierender Gewerbebetriebe
- 7** Erhalt aller im jetzigen Flächennutzungsplan ausgewiesenen Gewerbe-, Misch- und Sondergebiete und – bei Bedarf – abgestimmte Ausweisung neuer Gebiete
- 8** Erschließung neuer Gewerbegebiete
- 9** Kurze Anbindung von Gewerbegebieten an das überörtliche Straßennetz
- 10** Vermarktungsreife Erschließung von Gewerbeflächen und Darstellung der Erreichbarkeit

Verkehr

- 11** Lenkung und Verringerung des motorisierten Individualverkehrs durch ein attraktives integriertes Verkehrskonzept, z.B. Einrichtung von Kreisverkehren und Umgestaltung von Straßen als „Shared Space“
- 12** Stärkung des Bewusstseins für klimagerechte Mobilität
- 13** Verkehrsmaßnahmen zur Lärminderung
- 14** Umleitung der Verkehre aus dem innerstädtischen Raum und Einschränkung des Lkw-Verkehrs
- 15** Zukunftsorientierte Gestaltung von Wohnen und Leben im Stadtbezirk durch Ausbau des Radwege- netzes

Grün, Freiraum

- 16** Wieder mehr Grün im Stadtbezirk durch Freiraumsicherung und nachhaltiges Flächenmanagement
- 17** Ambitioniertes ganzheitliches Klimakonzept
- 18** Nachhaltige Berücksichtigung der Klimabelange
- 19** Förderung der erneuerbaren Energieträger
- 20** Konsequente Einhaltung der Biotopverbundplanung
- 21** Schaffung von Erholungsräumen
- 22** Rheinhausen an den Rhein: Anlage eines großzügigen Boulevards und eines attraktiven Rheinuferparks
- 23** Neue Rheinbrücke oder Fähre über den Rhein als Verbindung zu den Naherholungsgebieten Rheinpark, Rheinuferpark und nach Südosten

Wohnen, Soziales

- 24** Zukunftsorientierte Gestaltung von Wohnen und Leben im Stadtbezirk
- 25** Ansiedlung von Geschäften des täglichen Bedarfs (Grundversorgung) in den Wohnquartieren
- 26** Frühzeitige aktivierende Partizipation
- 27** Förderung, Ausbau und Begleitung von Bürgerschaftlichem Engagement
- 28** Familienfreundliche Quartiersentwicklung und Wohngestaltung, z.B. Bau von Mehrgenerationenhäusern
- 29** Vision: Abriss von Quartieren zwischen Friedrich-Alfred-Straße und Atroper Straße und Schaffung von neuem Grün
- 30** Modellstadt Rheinhausen: Förderung einer kompakten Siedlungsstruktur, großzügig begrünter Innenhöfe, kurzer Wege, umfangreicher Geschäfte und Dienstleistungen sowie ortsnaher Arbeitsplätze

Bildung, Kultur, Sport, Integration

31 Förderung der Integration und interkulturelle Öffnung in beide Richtungen, insbesondere durch politische Teilhabe als Voraussetzung für die innere Einheit und den Zusammenhalt unserer Stadt

32 Deutliche Verbesserung der „Weichen Standortfaktoren“ in den Bereichen Freizeit, Gesundheit, Sport und Kultur

33 Entwicklung und Umsetzung eines ganzheitlichen, vernetzten und aufeinander abgestimmten Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungskonzepts

34 Weiterer Ausbau der Vernetzung im Stadtteil

35 Weitere Stärkung der sozialen sowie der Erziehungs- und Bildungskompetenzen bei den Eltern

36 Schaffung und Ausbau von räumlichen Schwerpunkten im Freizeit- und Sportbereich





Bürgerforum Süd

Im mit 49,80 qkm flächenmäßig größten Stadtbezirk leben 73.090 Einwohner (Stand 31.12.2008). Der Bezirk Süd gehört seit August 1929 zu Duisburg, nachdem sich der größte Teil des Amtes Angermund mit Duisburg zu einer Stadtgemeinde zusammenschloss. Er besteht aus den Ortsteilen Bissingheim, Wedau, Buchholz, Wanheim-Angerhausen, Großbaum, Rahm, Hückingen, Hüttenheim, Ungelsheim und Mündelheim sowie aus den Ortschaften Ehingen und Serm.

Wirtschaft, Verkehr

- 1** Verringerungen der Umweltbelastungen
- 2** Erhalt und Belebung der Ortskerne in den Ortsteilen, darüber hinaus Bereitstellung von größeren Flächen für Einzelhandelsgewerbe
- 3** Ansiedlung von Gewerbe, jedoch Trennung von produzierendem Gewerbe und Einzelhandel
- 4** Verbesserung und Ausbau der Eisenbahnstrecken: Barrierefreier Zugang von und nach Alt-Wanheim sowie Erhalt der Regionalverbindung von Duisburg nach Wedau/Entenfang und Ausbau nach Düsseldorf über Lintorf und Ratingen-West
- 5** Verbesserung des Öffentlichen Nahverkehrs
- 6** Verbesserung der Verkehrsströme auf Haupt- und Durchgangsstraßen
- 7** Abbau der durch Verkehr erzeugten Luft- und Lärmbelastungen
- 8** Änderungen des Ausbaus der B 288
- 9** Monitoring der Gesamt-Umweltbelastungen durch Industrie, Gewerbe und Verkehr
- 10** Durchgrünung und räumliche Entlastung der Siedlungsdichte: Anforderungen an die Grüngestaltung von Gewerbeansiedlungen

Grün, Freiraum

- 11** Verbesserung des Freizeitwerts: Ausbau von zusammenhängenden Rad- und Fußwanderwegen
- 12** Verbesserung der Freiraumqualität: Erhalt der zusammenhängenden Wald- und Ackerflächen und Re-Naturierung der Bachläufe
- 13** Schaffung und Erhalt eines ausgewogenen Verhältnisses von Wohn- und Siedlungsflächen sowie Freiräumen
- 14** Schutz und Regeneration aller Lebensmedien (Luft, Boden, oberirdische Gewässer)
- 15** Sicherung und Schaffung naturnaher Landschaftsstrukturen (Biotopverbund)
- 16** Reduzierung des Energieeinsatzes
- 17** Umwidmung diverser Flächen in Landschafts- und Naturschutzgebiete
- 18** Aufwertung der Rheinpromenaden in Duisburg-Süd
- 19** Sicherung aller noch vorhandenen Freiflächen durch den neuen Flächennutzungsplan, z.B. Ausweisung des „Sechster See“ als Naturschutzgebiet
- 20** Durchgrünung und räumliche Entlastung der Siedlungsdichte: Förderung von Entsiegelung und Rückbau

Wohnen, Soziales

- 21** Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität in Duisburg Süd, z.B. Wohnbebauung auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Wedau: Einsatz von erneuerbaren Energien, z.B. als Mustersiedlung

- 22** Verbesserung der Verkehrsqualität: Reduzierung des Autoverkehrs im Zentrum „Münchener Straße“ und Errichtung eines Schiffsanlegers in Wanheim-Angerhausen

- 23** Verkehrsberuhigung: Umbau von Straßen zum „Shared Space“

- 24** Durchgrünung und räumliche Entlastung der Siedlungsdichte: Kleinräumliche Strukturierung und Differenzierung des Wohnumfelds

- 25** Stärkung und Aufwertung des Stadtteils Ungelsheim

- 26** Verbesserung der Lebensqualität: Verbesserung des Kleinklimas

- 27** Erhalt und Belebung der Ortskerne in den Ortsteilen

- 28** Verbesserung der Infrastruktur

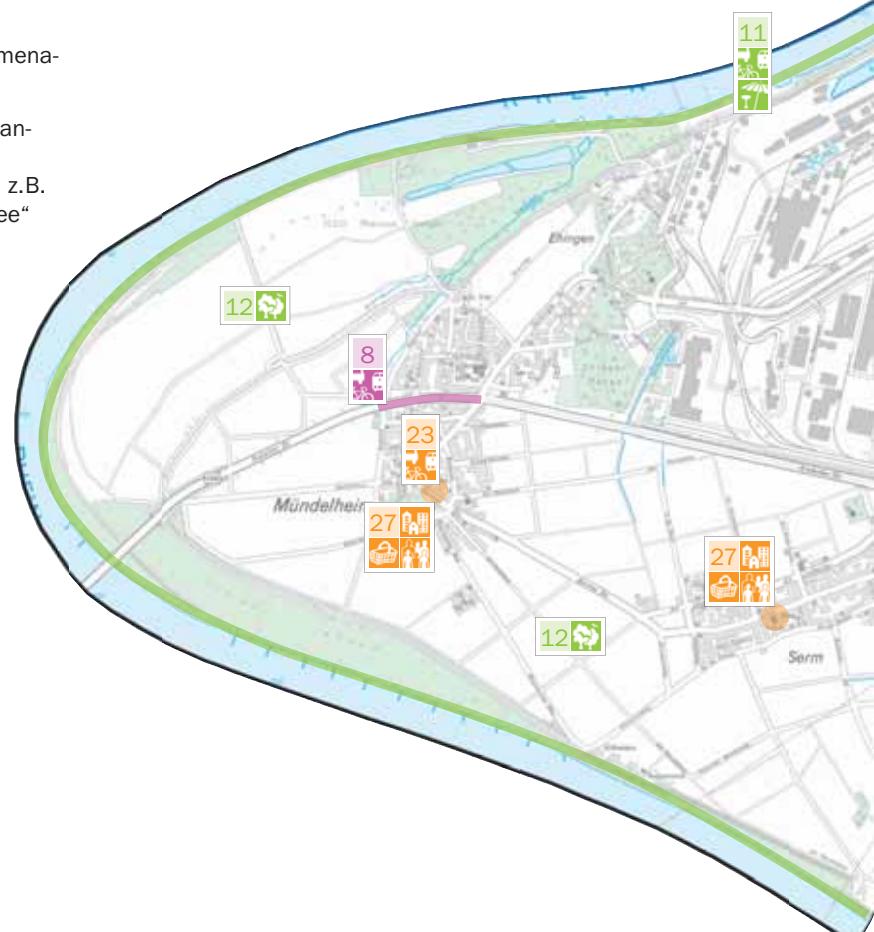
- 29** Verbesserung der Siedlungsstruktur: Sanierung oder Beseitigung nicht mehr benötigten Wohnraums

Bildung, Kultur, Sport

- 30** Verbesserung des Freizeitwertes: Sanierung und Nutzung des Saalbaus in Wedau als Begegnungsstätte, Markthalle, Museum

- 31** Sicherstellung des Freiraumschutzes

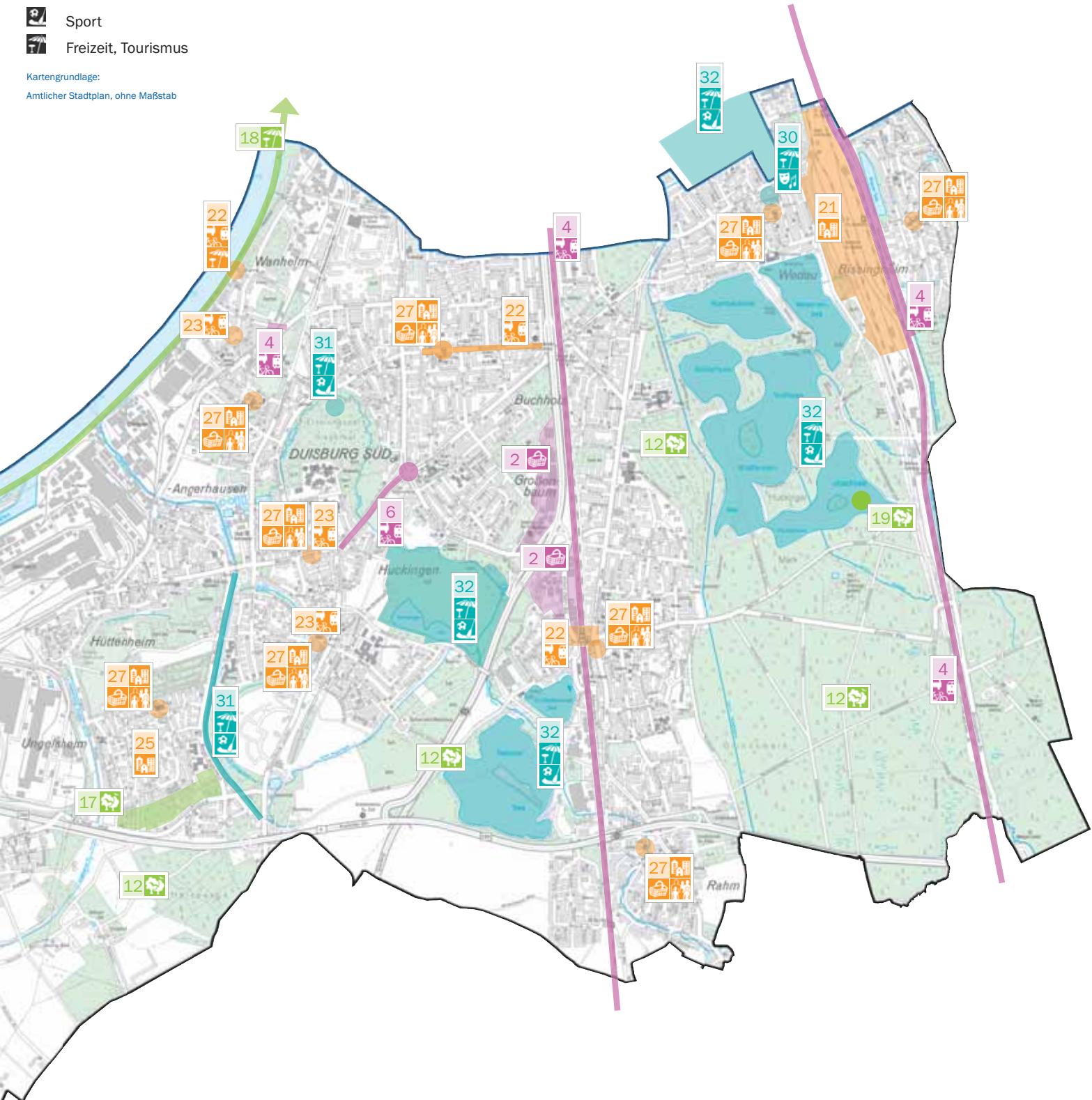
- 32** Sicherung und Ausbau eines qualitativ hochwertigen Sportangebots



-  Gewerbe, Arbeitsplätze
-  Verkehr
-  Klima, Umwelt
-  Grün, Naturschutz
-  Wohnen, Wohnumfeld
-  Nahversorgung
-  Zusammenleben, Beteiligung
-  Soziales, Gesundheit
-  Bildung
-  Kultur
-  Sport
-  Freizeit, Tourismus

Kartengrundlage:

Amtlicher Stadtplan, ohne Maßstab



Legende
zur Veranschaulichung der
Vorschläge aus den Bürgerforen

- Wirtschaft, Verkehr
- Grün, Freiraum
- Wohnen, Soziales
- Bildung, Kultur, Sport

- Gewerbe, Arbeitsplätze
- Verkehr
- Klima, Umwelt
- Grün, Naturschutz
- Wohnen, Wohnumfeld
- Nahversorgung
- Zusammenleben, Beteiligung
- Soziales, Gesundheit
- Bildung
- Kultur
- Sport
- Freizeit, Tourismus

Kartengrundlage: Amtlicher Stadtplan, ohne Maßstab
Anordnung ohne räumlichen Bezug

Wie wollen wir in Zukunft in Duisburg wohnen und arbeiten?

Bezirksübergreifende Ideen der Bürgerforen

Die Bürgerforen haben zu dieser Frage eine Vielzahl an Ideen und Visionen entwickelt. Auf diesem Plakat sind Ziele dargestellt, die bezirksübergreifend in mehreren Bürgerforen genannt wurden. Die Zusammenstellung gibt einen Überblick über das Spektrum der Ideen und zeigt eine gesamtstädtische Perspektive für die Entwicklung Duisburgs bis zum Jahr 2027.



Impressum

Stadtentwicklungsdezernat
Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement
Projekt Duisburg2027
Stadthaus
Friedrich-Albert-Lange-Platz 7
47049 Duisburg

Telefon: +49 (0)203 94000
E-Mail: duisburg2027@stadt-duisburg.de
Internet: www.duisburg2027.de

Gestaltung:
Fortmann.Rohleder Grafik.Design, Dortmund